

Wichtige Woche für Tirinzonis Team

Curling Die Pandemie hat die Oberglatterin Silvana Tirinzoni just in dem Moment erwischt, als sie alles auf die Karte Curling setzte. Nach schwierigen Monaten ist die SM für ihr Topteam nun von grosser Bedeutung.

Jörg Greb

Es waren zweiseitige Gefühle nach der Mixed Doubles Schweizer Meisterschaft in Biel vom Wochenende. Die gebürtige Oberglatterin Silvana Tirinzoni sicherte sich mit ihrem Genfer Partner Benoit Schwarz Platz 3 und die Bronzemedaille. Es war ein gutes Abschneiden gegen die sehr prominenten Widersacher-Equipen – das Optimum hatte das Duo aber nicht herausgeholt. Das sich dies an einer einzigen Partie festmachen lässt, ist für Tirinzoni besonders ärgerlich: «Es war das Halbfinale gegen Alina Pätz und Sven Michel. Wir spielten unsere beste Partie, waren auf Siegeskurs und haben die grosse Chance in den letzten beiden Ends vergeben.»

Endlich wieder Druck

Das Erfreuliche aber wog für die Curlerin mindestens ebenso viel wie der Ärger: «Wir konnten unser Niveau abrufen und eine gute SM zeigen», bilanziert Tirinzoni. Und noch bedeutender: Es bot sich wieder einmal die Möglichkeit für einen Wettkampf. Tirinzoni sagte es so: «Endlich wieder einmal auf dem Eis stehen, wenn es um etwas geht, endlich wieder einmal unter Druck spielen, wieder einmal dieses Gefühl spüren.» Nicht zuletzt bedeutend war dies für das ganze Frauenteam, das Tirinzoni als Skip anführt. In der Garderobe konnten sich die vier Weltmeisterinnen von 2019 austauschen, die Emotionen erleben und sich aufs Kommende einstellen.»

Viel Zeit, keine Wettkämpfe

Wegen des Curlings hat Silvana Tirinzoni ihren Job bei der Bank vor anderthalb Jahren aufgegeben. Die Pandemie erwischte die



Endlich wieder Ernstkämpfe: Die Vorfreude auf die anstehende SM ist bei Silvana Tirinzoni und ihrem Team riesig. Foto: Keystone

41-Jährige auf dem falschen Fuss. «Das Timinig war total blöd», sagt sie. Die Konzentration auf ihren so sehr geliebten Sport war schwieg, monatelang schier verunmöglich. Wettkampf-Vergleiche auf internationaler Ebene fielen weg, Trainingsaufenthalte im Ausland ebenso. Und belastend und hemmend: Wichtige Einnahmen in Form von Preisgeldern fielen weg. Momentan lebt sie von ihrem Ersparten und von der Unterstützung der Sporthilfe. Für Tirinzoni ist darum klar: «So wie es jetzt ist, darf es nicht mehr lange sein. Es muss Geld durchs Curling hereinkommen.»

Seit Oktober und seit die Saison hätte Fahrt aufnehmen sollen, ist dies aber nicht mehr der Fall. Nicht nur finanziell hat dies die Situation belastend gemacht. Auch das Wertesystem, die Tagesstruktur gerieten durcheinander. «Es stand mehr Zeit zur Verfügung, die sich fürs Curling hätte nutzen lassen, doch diese Zeit brachte nichts.» Aus dieser Situation musste sich die Sportlerin lösen. Tirinzoni, ihre Teamkolleginnen wie die ganze Schweizer Curling-Elite versuchten dagegen zuhalten. Tirinzoni sagt: «Wir nutzten die Trainingsmöglichkeiten und mit einer Vielzahl an Trainingspartien ver-

suchten wir, so etwas wie ein Wettkampfgefühl zu simulieren.» Sie spielten gegen andere Frauenteam und gegen Männer. Und um jeweils die Bedeutung zu erhöhen, setzten sie bis zu dreistellige Geldbeträge für das Siegerteam aus. «Das Gleiche», so Silvana Tirinzoni, »war das aber nicht.« Die wirklich Kompetitive fehlte.

Olympische Spiele im Blick

Die Vorfreude, dass es nun ernst gilt, ist deshalb riesig. Und die in dieser Woche beginnenden Schweizer Meisterschaften sind auch aus sportlicher Sicht bedeutend. Das Siegerteam qualifiziert

sich für das Stechen mit dem SM-Siegerteam von 2020. Dabei geht es dann um nichts weniger als die Teilnahme an der Weltmeisterschaft von Ende März in Schaffhausen. Und dieser internationale Saisonhöhepunkt ist auch deshalb von besonderem Stellenwert, als dass mit einer Topklassierung die Direktqualifikation für die Olympischen Spiele des nächsten Jahres verbunden wäre. Tirinzoni sagt: «Sind wir das Schweizer WM-Team hätten wir alles in der eigenen Hand.» Ausgeklammert ist dabei das Unbestimmte bezüglich des weiteren Saisonverlaufs, beispielsweise, ob die WM überhaupt durchgeführt werden kann.

Quer durchs Meer – Rüegg auf Rang 19

Rad An der Radquer-Weltmeisterschaft im belgischen Ostende fuhr der Oberweningen Timon Rüegg im dem von Mathieu van der Poel gewonnenen Elite-Rennen auf den 19. Platz.

Mit diesem Ergebnis zeigte sich Rüegg zufrieden: «Das war das Maximum, das ich auf diesem schweren Parcours herausholen konnte». Timon Rüegg hielt aber auch fest, dass mit etwas Glück noch der 15. Rang drin gelegen wäre: «Vier Fahrer, darunter der

dreifache Weltmeister Zdenek Stybar, lagen am Schluss nur gut 40 Sekunden vor mir und waren damit in meiner Reichweite. Aber ich kam nicht mehr an sie heran.»

Ob 15 oder 19, spielte am Schluss auch keine Rolle. Für Rüegg war wichtiger, dass er das

Weltmeisterschaftsrennen in der gleichen Runde wie Sieger van der Poel, der seinen vor Jahresfrist in Dübendorf errungenen Weltmeistertitel erfolgreich verteidigte, beenden konnte: «Glück und Pech sind an einem solchen Rennen immer sehr nah zusammen. Glück

hatte ich sicher in der Anfangsphase, als es bei der ersten Passage zu einem Stau kam. Ich musste deswegen zwar absteigen, aber entscheidend wurde ich da nicht zurückgeworfen.»

Timon Rüegg konnte dann seinen Rennen fahren und seine Position um den 20. Rang herum halten. Als zweitbesten Schweizer des Elite-Rennens – Kevin Kuhn wurde als bester Schweizer 13. – kam Rüegg schliesslich ins Ziel.

Sand und Salzwasser

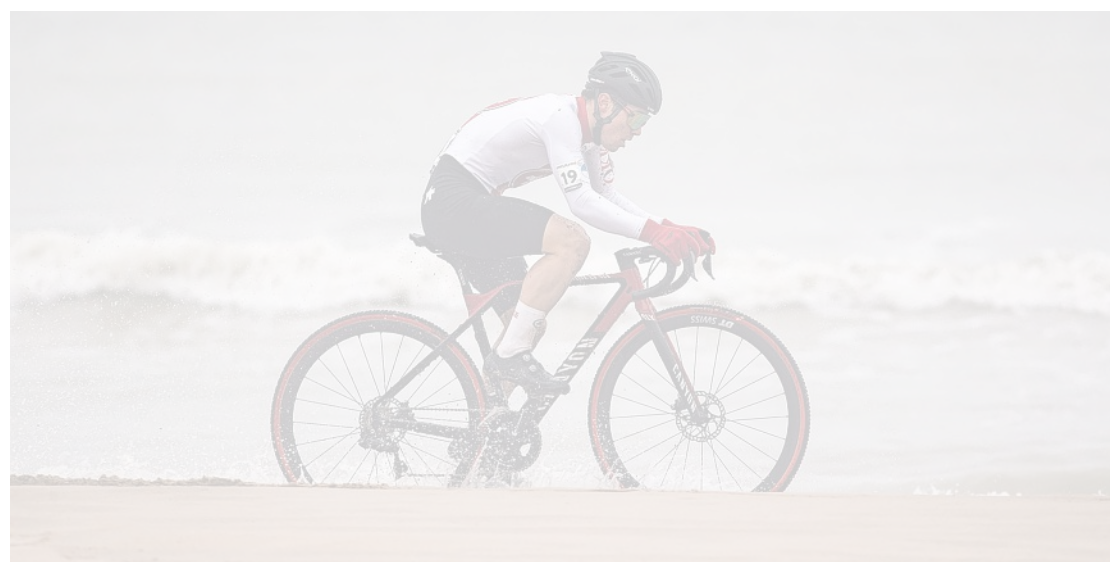
Die langen Sandpassagen, die pro Runde gut ein Viertel der Distanz ausmachten, fand Rüegg aus zwei Gründen speziell: «Im Sand musste viel gelaufen werden, was mir nicht gerade entgegen kam. Dem Meer entlang führen wir allerdings nicht direkt im Sand, sondern teilweise im Wasser. Dort war der sandige Untergrund hart und liess das Fahren zu». Also zusammen eine Querfahrt für einmal nicht durch Schlamm, sondern durch salziges Meerwasser. «Die Fahrt durchs Wassere war nicht einfach und zerrte an den Kräf-

ten», stellte Rüegg fest. Immerhin waren die Rennräder so schön geputzt, sodass Radwechsel an der diesjährigen Weltmeisterschaft für einmal eher die Ausnahme waren.

Noch sechs Belgien-Rennen

Nach der Weltmeisterschaft ist der 25-jährige Timon Rüegg nicht direkt nach Hause gereist. Der Oberweningen verbleibt noch für drei Wochen in Belgien. «Bis am 21. Februar kann ich in Belgien noch die letzten sechs Rennen dieser Saison bestreiten. So bekommt diese spezielle Saison doch noch einen würdigen Abschluss». Während seines Aufenthaltes in Belgien bekommt Rüegg bei Kevin Kuhn Gastrecht. Der Schweizermeister, mit dem sich Rüegg seit Jahren gut versteht, hat für die bald zu Ende gehende Quer-Saison nicht nur einen Vertrag mit einem belgischen Quer-Team, sondern in der ostflämischen Stadt Geel auch eine Wohnung bezogen.

August Widmer



Querfahrt für einmal nicht durch Schlamm, sondern durch Sand und Meerwasser: Timon Rüegg auf seiner WM-Fahrt in Ostende. Foto: Balint Hamvas/Swiss Cycling

Selina Fehler verblüffend stark

Leichtathletik Selina Fehler vom LC Regensdorf ist mit einer Topzeit in ihre erste Hallensaison eingestiegen.

Sie erreichte Rang 1, lief eine starke Zeit von 1:30,86 Minuten über die 600 m auf der engen Hallenbahn von Magglingen und sie setzte sich gegen die Silbermedaillengewinnerin der europäischen Jugendspiele, Valentina Rosamilia, die etablierte 400-m-Spezialistin Veronica Vancardo und das «Jahrzehntalent» Delia Sclabas durch. Selina Fehler bot sich viel Grund zur Freude – insbesondere auch, weil sie wusste: «Eigentlich war es mir um eine Standortbestimmung gegangen.»

«Sie habe sich noch nicht auf diesen Einsatz fokussiert», sagte die 22-Jährige Topmittelstrecklerin des LC Regensdorf. Und ins Gewicht gefallen war, dass sie sich in diesen Tagen unter einer strengen Doppelbelastung befunden hatte: Sport und die Zwischenprüfungen ihres Medizinstudiums standen auf dem Programm. «Mit dem Lernen hatte ich es sehr streng und konnte dem Sport nicht die übliche Bedeutung schenken», sagt sie.

Attraktive Affiche

Erstaunt war Fehler denn auch von der Qualität ihrer Leistung. «Was ist möglich, wenn ich mich spezifisch vorbereite?» fragt sie sich. Sie wird sich nun über die 800 m, ihrer Vorzeigedistanz, versuchen. Eine attraktive Affiche kündigt sich auf jeden Fall an, wenn Selina Fehler dann auch auf die international erprobten Spezialistinnen Selina Rutz-Büchel und Lore Hoffmann treffen wird.

Jörg Greb

In Kürze

Neues Datum, neuer Gegner

Unihockey Das neue Datum der WM-Qualifikation der Frauen in Italien steht fest. Das Schweizer A-Nationalteam spielt vom 25. bis 29. Mai um die Teilnahme an der Weltmeisterschaft in Uppsala. Eigentlich hätte die WM-Qualifikation nächste Woche ausgetragen werden sollen. Anfang Januar entschied der internationale Unihockeyverband IFF, die Länderspiele aufgrund der COVID-19-Pandemie zu verschieben.

Kloten holt drei Punkte gegen Ambri-Piotta

Eishockey Die Klotener Junioren holten bei den U20-Elit einen 3:1-Sieg gegen den Tabellenzweitletzten Ambri-Piotta. Lange verlief die Partie torlos. Erst im letzten Abschnitt sorgten Noah Greuter, Sadin Basic und Harrison Schreiber für den Unterschied. (red)

Resultate

Eishockey

Junioren. U20-Elit
Ambri-Piotta - GCK Lions 3:6. Fribourg - Young Tigers 4:2. Davos - Biel 4:5 n.V. Bern - Genf 4:6. Kloten - Zug 1:2. Lausanne - Lugano 4:5. GCK Lions - Biel 4:2. Zug - Fribourg 6:5. Davos - Bern 5:2. Young - Lausanne 2:4. Kloten - Ambri-Piotta 3:1. – Rangliste: 1. Zug 36/83. 2. Lugano 33/74. 3. GCK Lions 40/70. 4. Genf 35/58. 5. Biel 29/47. 6. Young Tigers 31/47. 7. Fribourg 37/54. 8. Kloten 36/51. 9. Bern 26/33. 10. Lausanne 37/40. 11. Ambri-Piotta 36/29. 12. Davos 28/20.